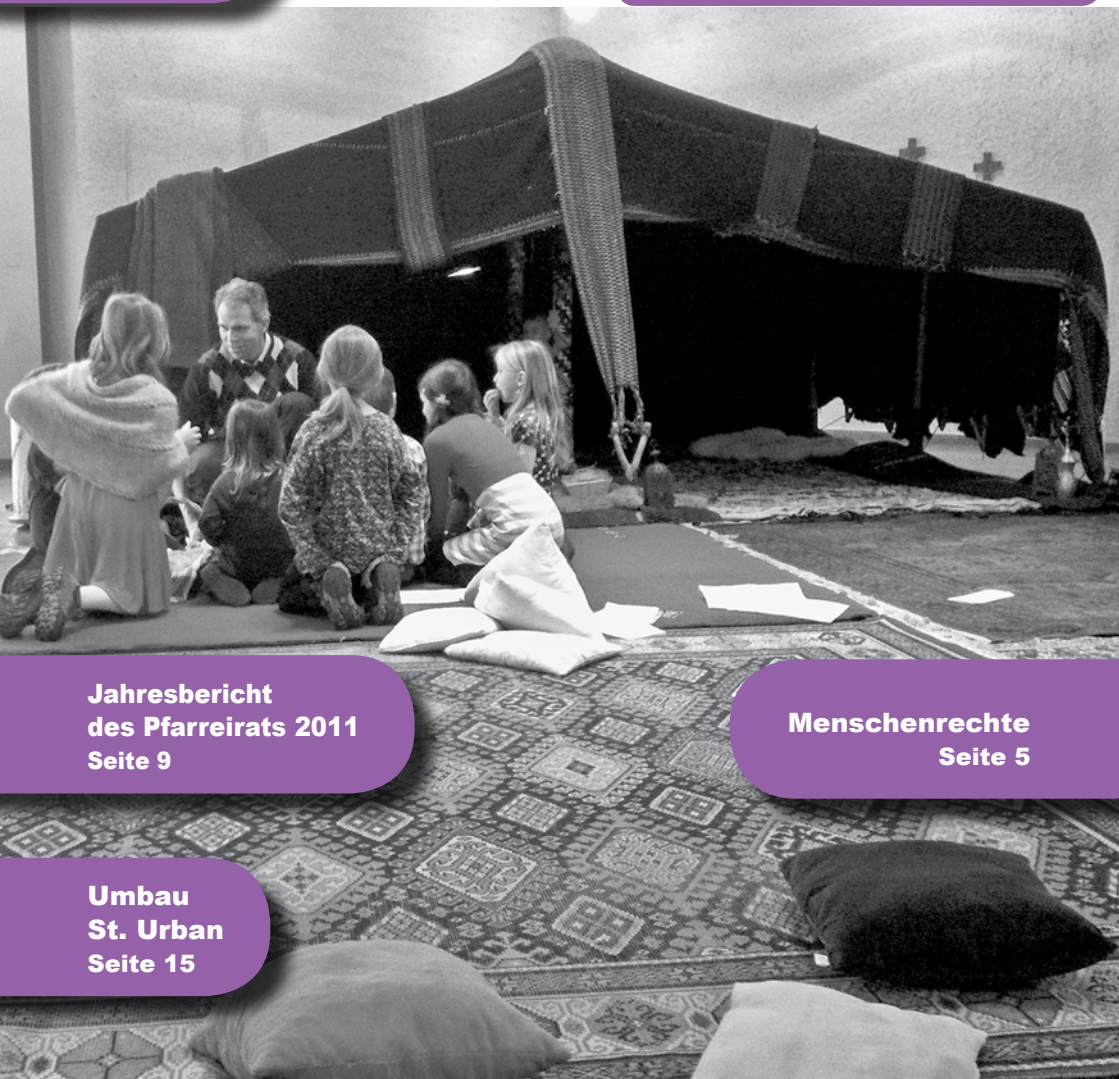


Info-Blatt

St. Urban - Seen

Bibelnacht
Seite 24

Nr. 132 / März 2012



**Jahresbericht
des Pfarreirats 2011**
Seite 9

Menschenrechte
Seite 5

**Umbau
St. Urban**
Seite 15



Pfarrei St. Urban
Winterthur

EINLADUNG zur Pfarreiversammlung Sonntag, 18. März 2012

09.30 Uhr Wortgottesdienst
anschliessend Apéro im Foyer
11.00 Uhr Beginn der Pfarreiversammlung

Traktanden

1. Begrüssung
2. Wahl der Stimmezähler
3. Protokoll der Pfarreiversammlung vom 20. März 2011
4. Jahresberichte 2011
 - Pfarreirat
 - Pfarreheimkommission
5. Kassaberichte 2011
 - Pfarreheimkommission
 - Pfarreikasse
6. Revisorenberichte/Rechnungsabnahme
7. Genehmigung des Budgets 2012
8. Wahlen
9. Zusammenarbeitsräume in Winterthur
10. Umbauprojektierung der Kirche St. Urban
11. Schwerpunkte Jahresprogramm 2012
12. Anträge
13. Verschiedenes

Anträge zuhanden der Pfarreiversammlung sind bis spätestens am 11. März 2012 schriftlich im Pfarreisekretariat einzureichen.

- Für Kinder wird ein Kinderhütendienst angeboten.
- Wir würden uns freuen, wenn wir Sie nach der Versammlung beim gemeinsamen Mittagessen begrüßen dürften (Unkostenbeitrag pro Person/Familie).

Wir laden alle Pfarreiangehörigen ganz herzlich zur diesjährigen Versammlung ein.

für den Pfarreirat von St. Urban
das Co-Präsidium

Liebe Leserinnen und Leser

Haben Sie sich auch schon aufgeregt wenn ein Gegenspieler beim Jassen betrügt oder ein Schiedsrichter ein Foul nicht ahndet, und Sie damit um den Lohn ihrer Bemühungen bringt? Wenn Menschen miteinander spielen, sind Spielregeln und deren Einhaltung wichtig, damit niemand den Spass an der Sache verliert. Dies sieht sicherlich jeder ein und Dopingsünder oder Spieler die grobe Fouls mit Verletzungen begehen werden auch mit lauter medialer Zustimmung für längere Zeit gesperrt. Regeln müssen sein und deren Einhaltung muss durchgesetzt werden. Was beim Spiel in der Familie oder beim Sport im Freundeskreis als unbestritten ist, sollte im globalen Spiel des Lebens selbstverständlich sein. Meint man. Im Leitartikel des Seelsorgeteams auf Seite 5 schreibt Beatrice Helbling über die Spielregeln, an die sich alle Menschen und Regierungen halten (sollten), den Menschenrechten. Der Jahresbericht des Pfarreirates steht



Titelbild:
Abrahams Zelt war die Attraktion während der Bibelnacht und am ökumenischen Gottesdienst.

unter dem Motto “St. Urban - eine Pfarrei in Bewegung“ und blickt auf die Ereignisse im 2011 zurück. Die verschiedenen Gruppen informieren, was sie im letzten Jahr bewegte. Es ist immer wieder erstaunlich welche Vielfalt an Veranstaltungen für alle Generationen bei uns angeboten wird. Möglich gemacht durch viele freiwillige Pfarreimitglieder, die sich für ihre Bedürfnisse und die von anderen engagieren.

In der Rubrik „aus dem Leben von“ konnten wir Kurt Müller befragen, ein engagierter Katholik der ersten Stunde unserer Pfarrei. Er war Mitglied des ersten Pfarreirates und in vielen anderen Gremien tätig. Während mehr als 30 Jahren stellte er einen Teil seiner Freizeit für die Pfarrei und die Kirche zur Verfügung, Er war auch beim Bau unseres Pfarreizentrums mitbeteiligt, dessen Umbau nach rund 40 Jahren ansteht. Unser Pfarreipfleger Richard Fallegger berichtet uns, was bis jetzt in Bewegung gekommen ist.

Ein bewegtes Leben hatte sicherlich auch Abraham und seine Familie. Als Nomaden wanderten Sie mit Ihrem Vieh durch die Wüste und mussten ihr Zelt immer wieder an neuen Orten aufbauen. Die Kinder der 5. und 6. Klasse wanderten in der Bibelnacht auf seinen Spuren.

Für die Redaktion, Marcel Campana



10-Jahres-Jubiläum



Unser Sakristan und Hauswart Johnson Gopurathingal feierte am 2. Januar 2012 sein 10-Jahr-Jubiläum. Der Gemeindeführer, Ingo Bäcker und die Sozialarbeiterin, Beatrice Helbling gratulierten und dankten ihm für seinen Einsatz in unserer Pfarrei.

Just married



Zwei Familien reisen nach Amerika und aufgrund einer Hochzeit sind nachher alle miteinander verwandt. So geplant bei unserem Kirchenmusiker Joachim Seefelder und seiner Christina. Herzliche Gratulation dem Brautpaar!

Abrahams Zelt...



Am 22. Januar 2012 fand der ökumenische Familiengottesdienst in unserer Kirche statt. Das eindrückliche Nomadenzelt hat vor allem die Kleinsten fasziniert.

Erstklässler entdecken unsere Kirche



Jedes Jahr besuchen unsere Erstklässler das Pfarreizentrum. Sie entdecken zusammen mit den HGU-Müttern die verschiedenen Gesichter unserer „Kirche“. Sie erkunden den Kirchturm, die Sakristei, dürfen in den Taufbüchern ihre Namen suchen und interessieren sich für Altar und Orgel.

Menschenrecht –

Was ist der Mensch und was steht ihm zu?

von Beatrice Helbling



Ein Recht zu besitzen, bedeutet etwas von jemanden anderem verlangen zu dürfen. So könnte man sagen, durch die Menschenrechte können alle Menschen verlangen, als Menschen behandelt zu werden. Menschenrechte sollen Menschen schützen und ihnen Chancen geben. Jeder Mensch kann sich darauf berufen und sagen: Tu' mir nicht weh! Schütze mein Leben! Ich habe Hunger, gib mir was zu essen!

In der Resolution 217 A der UNO-Generalversammlung vom 10. Dezember 1948 steht in Artikel 1: „Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren. Sie sind mit Vernunft und Gewissen begabt und sollen einander im Geiste der Brüderlichkeit begegnen.“ Die Resolution 217 A kennen wir alle als „Allgemeine Erklärung der Menschenrechte (AEMR)“.

Was bedeuten für dich Menschenrechte?

„Für mich sind die Menschenrechte vom Geist Gottes beseelt und somit müssten sie uneingeschränkt auch in den christlichen Kirchen gelten und gelebt werden. pk“ – „Menschenrechte sind für mich zunächst die von der UNO definierten. Aber ich denke, dass es auch weniger juristisch ausgerichtete Rechte gibt, die ein Mensch einfach hat, weil er lebt und Mensch ist. ib“ – „Es ist wichtig, sich immer wieder bewusst zu werden, dass Menschenrechte jedem Menschen alleine aus dem Grund zustehen, dass er ein

Mensch ist, unabhängig von seiner Religion, Kultur und Herkunft. bh“

1948 – Verkündung der Menschenrechts-Erklärung

Am 10. Dezember 1948 nahmen 48, der damals 56 Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen, die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte an. Nach den ungeheuerlichen Erfahrungen während den beiden Weltkriegen und der dazwischen liegenden Weltwirtschaftskrise reifte die Einsicht, dass die einzelnen Staaten in ihrer Aufgabe, ihre Bürgerinnen und Bürger zu schützen und die Einhaltung ihrer Recht zu garantieren, versagt hatten. In der Verabschiedung der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte durch die UNO-Vollversammlung zeigte sich der Wille, dass das Geschehene nie mehr geschehen dürfe. Die Anerkennung von grundlegenden Rechten sollte den Mensch vor dem Menschen schützen. Durch diesen Beschluss wurden durch die vertretenen Staaten universelle, also allen Menschen

– kraft ihres Menschseins – zukommende Rechte anerkannt.

Opfer von Menschenrechtsverletzungen können seither auf ihre Situation aufmerksam machen, indem sie an die Öffentlichkeit gelangen und sogar Klage einreichen. In juristischem Sinne ist die Einbindung ins internationale Recht sehr wichtig, so schreibt Walter Kälin: «Internationale Menschenrechte sind die durch das internationale Recht garantierten Rechtsansprüche von Personen gegen den Staat oder staatsähnliche Gebilde, die dem Schutz grundlegender Aspekte der menschlichen Person und ihrer Würde in Friedenszeiten und im Krieg dienen.»

Achtung vor dem Leben als Grundlage der Menschenrechte

Die Menschenrechte haben weltweite Geltung erhalten, das Recht auf Leben, Freiheit und Sicherheit der Person; das Recht auf Bildung und Arbeit; das Recht auf Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit; das Recht auf Meinungsfreiheit und freie Meinungsäußerung; das Recht vor Verfolgung in anderen Ländern Asyl zu suchen und zu geniessen; der Schutz vor Diskriminierung und Willkür; Gleichbehandlung unabhängig von Herkunft und Geschlecht; all diese Grundrechte machen nicht Halt an Kultur- und Staatsgrenzen. In der Menschenrechtserklärung wurden Rechte formuliert, die für alle Menschen gelten, unabhängig von Nationalität, Geschlecht, Rasse oder Alter. Die Achtung vor dem Leben und der Glaube an den Wert jedes Menschen bildeten die Grundlage der Erklärung. Da

die Menschenrechte jedem einzelnen aufgrund seines Menschseins zustehen und sie von einer Gemeinschaft aus ethischen Gründen rechtlich gesichert werden müssen ist von natürlichen, angeborenen oder unveräusserlichen Rechten die Rede.

Menschenrechte haben weltweite Unterstützung und Geltung

Die Menschenrechts-Erklärung ist zwar rechtlich unverbindlich – sie hat nur empfehlenden Charakter – trotzdem hat sie grosses politisches und moralisches Gewicht, da sie von der internationalen Staatengemeinschaft verabschiedet wurde. Die aktuelle Grundlage des internationalen Menschenrechtsschutzes bilden die auf der AEMR aufbauenden späteren Konventionen. Dabei handelt es sich um rechtsverbindliche internationale *Verträge*, die in Kraft treten, wenn sie durch eine bestimmte Anzahl von Staaten ratifiziert worden sind.

Im Jahr 1966 wurden die ersten völkerrechtlich verbindlichen *Menschenrechtspakte* zu den wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Rechten (Pakt 1 – Sozialrechte) sowie zu den politischen und bürgerlichen Rechten (Pakt 2 – Bürgerrechte) verabschiedet. Staaten, welche die Verträge ratifizieren, müssen Massnahmen zur Verwirklichung der verbrieften wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Rechte unter Ausschöpfung all ihrer Möglichkeiten und mit allen geeigneten Mitteln ergreifen. Zusammen mit der *Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte* bilden diese beiden *Menschenrechtspakte* die „Internationale Charta der Menschenrechte“. Es folgten

spezielle Konventionen, wie zum Beispiel die Antirassismuskonvention, die Antifolterkonvention, die Frauenrechtskonvention und sehr wichtig: die Kinderrechtskonvention.

Damit haben die Menschenrechte – zumindest auf dem Papier – weltweite Unterstützung und Geltung erlangt. Nationales Recht der Unterzeichnerstaaten darf nicht gegen diese international gültigen Rechte verstossen. Heute haben fast alle Staaten zumindest einen Teil der Menschenrechte in ihrer Verfassung verankert sowie verschiedene internationale Menschenrechtsabkommen ratifiziert.

Menschenrechte schützen die menschliche Würde

Jedes Individuum, also jede Person ist Träger/Trägerin der Menschenrechte. Mit dem Begriff der Person werden bestimmte Werte im Menschsein hervorgehoben. Diese Werte – *Gleichheit, Freiheit, Geselligkeit und Existenzsicherung* – sind für die international anerkannten Menschenrechte von grundlegender Bedeutung.

Im menschenrechtlichen Personenbegriff sind alle diese Wertsetzungen enthalten und sie werden in ihrer Gesamtheit als „menschliche Würde“ bezeichnet. Deshalb kann man zusammenfassend sagen, es sei der Zweck der Menschenrechte, die menschliche Würde zu schützen.

Wie sieht es in der Schweiz aus?

1999 revidierte die Schweiz ihre Bundesverfassung und integrierte unter dem Titel Grundrechte die wesentlichen po-

litischen und bürgerlichen Rechte, die im politischen Pakt enthalten sind. Die wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Rechte, die im Sozialpakt enthalten sind, wurden als Sozialziele in die Bundesverfassung aufgenommen.

Mit der Unterzeichnung einer Menschenrechtskonvention ist es nicht getan. Die Einhaltung der Menschenrechte muss immer wieder eingefordert oder erstritten werden. Deshalb ist es wichtig, über Menschenrechte zu reden und sie sich immer wieder ins Bewusstsein zu holen. Die Schweiz hat sich auf internationaler Ebene immer wieder mit viel Engagement für die Einhaltung der Menschenrechte stark gemacht. Sie ist aktives Mitglied des UN-Menschenrechtsrates. Trotzdem ist der rechtliche Schutz gegen Diskriminierung für Frauen und Personen aus dem Ausland schwach.

Armut wird heute weltweit als konkrete Verletzung von Menschenrechten verstanden, deren Überwindung ist die Pflicht der gesamten Völkergemeinschaft. Auch in der Schweiz sind noch zu viele Menschen, vor allem viele Kinder, von Armut betroffen. Die Durchsetzung der Menschenrechte muss das Engagement aller sein, denn nur die Menschheit als Ganzes kann die Wahrung der Menschenwürde jedes und jeder Einzelnen garantieren. Deshalb benötigen wir alle das Bewusstsein, dass die Achtung der Menschenrechte keine Selbstverständlichkeit ist.

Quellen: Das Bild der Menschenrechte. 60 Jahre Menschenrechte. Fastenopfer. www.humanrights.ch

Treffpunkt Zukunft 2. Juni 2012 St. Peter und Paul



Wer die Zukunft nicht verpassen will, sollte sich obiges Datum vormerken. Die katholische Kirche Winterthur lädt zu einem weiteren „Treffpunkt Zukunft“ ein – wie immer am Samstag nach Pfingsten.

Kirche findet statt – das ist musikalisch zu verstehen. Die Kirchenchöre aller Winterthurer Pfarreien treffen sich am Nachmittag in der Kirche St. Peter und Paul und proben gemeinsam für den Abendgottesdienst. Alle, die Lust haben, mitzusingen, sind eingeladen. Infos zu den Vorproben gibt es jeweils auf der Pfarreiseite im Forum.

Kirche findet statt – das ist kulturell zu verstehen. Es wird am Nachmittag Stadtführungen durch Winterthur geben. Wo steht unsere Kirche innerhalb unserer Stadt (das ist mehr als nur architektonisch gemeint)? Wo und wie wird Kirche in unserer Stadt wahrgenommen?

Um 18.00 Uhr gemeinsamer Gottesdienst (keine Samstagabendgottesdienste in den anderen Pfarreien), anschliessend Apéro riche.

Fürs Vorbereitungsteam: Ingo Bäcker

Frauen-Bar



Möchtest du dich ab und zu mit anderen Frauen treffen?

Wir laden dich ganz herzlich zum Wochenausklang ein jeweils Freitag ab 18.00 Uhr.

Notiere dir die Frauenbar-Daten 2012:

9. März / 1. Juni / 31. Aug. / 7. Dez.

*Karin Mauron, Christine Prohaska,
Andrea Schläpfer, Frauengruppe*

Jahresbericht 2011

St. Urban – eine Pfarrei in Bewegung

von Heinz Grüter redigiert

Unterwegs sein, in Bewegung sein: das ist das Motto des Jahresberichtes 2011 für die Pfarrei St. Urban. Und so sind wir denn in diesem Bericht in zweifacher Hinsicht unterwegs: unterwegs zu den verschiedenen Gruppierungen – und unterwegs mit ihnen! Lassen Sie sich ein auf eine abwechslungsreiche Reise durch ein Jahr Pfarreileben.

Wie viele Kilometer sind wohl auf dem Firm-Weg beschritten worden? Kann man den inneren Weg überhaupt messen? In welcher Masseinheit? 24 junge Erwachsene haben sich bewegen lassen: sehr engagiert und interessiert nahmen sie am Firmweg 2011 teil. Fünf Monate lang haben sie sich mit dem christlichen Glauben und ihrem persönlichen Glaubensweg auseinander gesetzt. Der himmlische Beweger – die heilige Geistkraft – hat göttlich gewirkt!

Unterwegs zu Ihnen – unterwegs in der Oase

Unterwegs sein im wahrsten Sinn des Wortes, wenn es darum geht, die Elternbriefe zu verteilen: unterwegs in der Gemeinde – und dabei manchmal den Briefkasten nicht auf Anhieb finden. Und je nach Verlauf des Gesprächs sind es danach unterschiedliche Emotionen, die bewegen.

Unterwegs zu Ihnen allen, und zwar vier Mal pro Jahr, ist die Infogruppe – mit

dem Info-Blatt, das Sie in Händen halten. Unterwegs für Sie, mit Block und Bleistift und Kamera, um Ihnen immer wieder interessanten Lesestoff aus unserer Pfarrei bieten zu können.

Eine weite Reise unternahm der Jungentreff – und dies doch alles in der Oase, mitten in Seen: In einer heimeligen Berghütte wurde eine Après-Ski-Party gefeiert. Später ging die Reise weiter nach Barcelona, wo Crema Catalana gebrannt und Menschenpyramiden gebaut wurden. Danach der Besuch in einem mondänen Casino. Dort verspielten die einen ihr Vermögen und andere wurden zu Millionären. Gestrandet auf einer Pirateninsel galt es, sich den rauen, lokalen Essgewohnheiten anzupassen. Zu guter Letzt landeten alle im unheimlichen Dörfchen Düsterwald und entlarvten die gefährlichen Werwölfe.

Singen, feiern und kilometerweit gehen

Weit weniger gefährlich gestaltete sich das Unterwegssein des St. Urban-Chors. Musikalisch geht es immer wieder in neue Richtungen. Neben verschiedenen Stilen kommen auch Fremdsprachen zum Einsatz. Dies lockert die Kiefermuskeln und Proben auf. Daneben war der Chor unterwegs auf dem Maibummel, an der auswärtigen Maiandacht in Fischenthal und im Berner Oberland für seine alljährliche Chorreise.

Ältere Gottesdienst-Besucherinnen und Besucher begleiten und ihnen helfen: das macht eine Gruppe freiwilliger Hel-

ferinnen im Rahmen der Gottesdienste des Altersheims St. Urban jeweils am Freitagmorgen. Nach der Predigt werden die Besucherinnen und Besucher mit Kaffee oder Tee und feinem Kuchen verwöhnt. Es wird aber nicht nur für das leibliche Wohl gesorgt, sondern wichtig ist auch, dass die Gemeinschaft nicht zu kurz kommt.

Bewegung im Katechetinnen-Team! Viele Kilometer sind sie gegangen, ob barfuss oder mit Sandalen, mit Velo, Bus, Zug oder zu Fuss. Vom HGU bis zur Oberstufe. Die Erstklässler liefen zu ihren HGU-Müttern und die Zweitklässler holten Weihwasser in der Kirche. In der dritten Klasse erkundeten die Schüler den Rebberg, die vierte Klasse erwartete ein ruhiger Besinnungsweg. Sinnlich wurde es auch für die fünfte Klasse, als sie das Alte Testament im Sinnorama entdeckte. Ein weiter Weg führte die Sechstklässler in die Oase! Beim Kick-Off der Oberstufe war Tanz und Theater angesagt. Und auch die Katechetinnen scheuten keinen Weg! Treppauf zum Kopierer, Treppab ins Untizimmer, und zum Schluss, oder ist das der Anfang fürs neue Schuljahr: der Katechetinnenausflug mit einem gemütlichen Spaziergang auf das Meggenhorn.

Von Wollknäueln, einer Frauenbar und den Samichläusen von St. Urban

Die Frauengruppe war wahrlich vom Jahresanfang bis zum Jahresende immer irgendwie in Bewegung. Im Januar als Einstimmung ins neue Jahr die Einladung zum Line Dance. Im März der Besinnungsweg in der Kirche – ein Weg

nach Innen. Zu entfernteren Zielen führten die vielen Ausflüge, beispielsweise nach St. Gallen ins Textilmuseum, zum Erdmannli oder nach Solothurn auf dem Fronleichnam-Ausflug. Dann legen natürlich die vielen Kinderfüsse an den „Füre mit de Chliine“ eine ganze Menge Weg zurück. Würde man den Fäden aller Wollknäuel, die zu Socken verstrickt wurden, aneinander legen, gäbe dies sicher manchen Kilometer. Und dann war da noch die erste Frauenbar – ein Weg, um junge Frauen zu erreichen. Es nahmen dann auch wirklich viele junge und ältere Frauen den Weg unter die Füsse, um dieses «neue Kind» der Frauengruppe kennen zu lernen.

Unterwegs zu vielen Familien sind die Mitglieder Chlausgruppe von St. Urban. Die „Chlausmutter“ organisiert, näht und hält die Gruppe zusammen. Die Chläuse, meist Familienväter, und die Schmutzlis, gute Jungs, machen sich auf die Chlaustouren und bringen Licht und Freude in die Familien. Bewegung in die Gruppe gebracht hat im Berichtsjahr überdies die erste Samichlaussynode in Wislikofen.

Unterwegs im aktiven Ruhestand

Seniorinnen und Senioren begaben sich auf eine Bildungsreise mit dem Thema „Die Schweiz im internationalen Umfeld“. Zu erfahren waren interessante Ansichten, wie sich die Schweiz als Seefahrernation in einer globalen Welt positioniert; wie unser Land im Ausland zwischen „Heidiland und Bankgeheimnis“ wahrgenommen wird; was der Beitrag unserer Aussenpolitik zu „Umweltschutz und nachhaltiger Ent-

wicklung“ ist. Und schliesslich weitete Markus Griesser die Sicht ins Weltall in der Sternwarte Eschenberg.

Menschen im Ruhestand waren im vergangenen Jahr aber auch aktiv unterwegs.

Sie erwanderten in Winterthur das Quartier der Fabrikanten und Architekten, staunten über die Auenlandschaft der Thurmündung, gewannen interessante Einblicke ins Postpaketzentrum in Frauenfeld und erlebten den Weg einer Tageszeitung von der Idee für einen Artikel bis zum fertig gedruckten Resultat. Spannende Ansichten und Erläuterungen gaben zwei Theologen zum Thema „Wo ist Gott?“.

Schicksalshafte Lebenswege

Nicht gerade eine angenehme Reise, sondern einen weiten Fluchtweg angetreten hat Indika Gamay vor mehreren Jahren. Als politisch verfolgter Journalist verliess er sein Heimatland Sri Lanka und kam in die Schweiz. Seine Frau Yulanie und ihre gemeinsame Tochter folgten vor gut zwei Jahren nach. Yulanie ist eine begabte Künstlerin/Malerin und stellte im Juni ihre Bilder in der Kirche aus. Drei von diesen Bildern hängen dort immer noch. Am Flüchtlingssonntag im Juni erzählten alle drei von ihrem Lebensweg.

Jedes Jahr begeben sich auch Menschen in Trauer auf einen gemeinsamen Weg. Wer jemanden durch den Tod verliert, blickt in aller Regel auf einen sehr weiten gemeinsamen Weg zurück. Diese „Weg-Geschichten“ hören sich die Mitglieder der ökumenischen Trauergruppe an und tauschen sich darüber aus.

Kreuzweg, Globalisierung, Menschenrechte

Wege geht auch die Kinderfeiergruppe. Ihr Ziel ist es, Kindern den Weg zum Gottesdienst zu zeigen, zu erklären, erlebbar zu machen. Das tun die Männer und Frauen mit viel Liebe und grossem Engagement. Und auch einem der schwierigen Themen unseres christlichen Glaubens laufen sie nicht davon, sondern gehen diesen Weg bewusst mit: den Kreuzweg am Karfreitag.

„Des einen Schatz, des anderen Leid“ – unter diesem Titel stand 2011 die Fastenopfer-Brot für alle - Aktion. In einer globalisierten Welt werden die Wege immer kürzer, aber längst nicht alle Menschen profitieren davon. Das machten die Gottesdienste im März bewusst.

Die Gottesdienste zum Menschenrechtstag führten am dritten Adventssonntag fünf bolivianische Musiker in unsere Kirche. „Unwörter“ in der Asylpolitik waren das Thema, das die SOPO-Gruppe pointiert vorstellte. Es ist ein weiter Weg, Unwörter und gute, wahrhaftige Wörter voneinander zu unterscheiden.

Von Pflanzen, einem Fest für 7'800 Minis und Kaffeefrauen

Im Jahresablauf mit den verschiedenen Pflanzen-Zyklen bewegen sich die Frauen des Blumenkreises und gestalten passend die verschiedenen Kirchenjahreszeiten. Da die Pflanzen stets in Bewegung sind mit wachsen, Wasser aufnehmen, welken – sind die „Blumenfrauen“ in Bewegung um sie zu kaufen, arrangieren, tränken, schneiden, zupfen, ab-

räumen...und sich in drei Sitzungen zu treffen, auszutauschen und zu planen.

Werden die Lektorinnen und Lektoren von den Texten, die sie lesen, bewegt? In einer Sitzung zusammen mit Ordnerinnen und Ordner tauschte man Freud und Leid aus – und stellte dabei auch fest, dass der Ordnerdienst mehr Helfer benötigt.

Auch wenn die Kinder und Jugendlichen in den Gottesdiensten nicht sehr stark vertreten sind, so steigt die Zahl der Ministranten immer etwas an. In diesem Jahr hat in Zug ein Minifest stattgefunden an dem auch Minis von St. Urban teilgenommen haben. Ein Highlight, wie das Minifest mit 7800 Gleichgesinnten eines war, bringt immer wieder Bewegung in die Ministrantenschar.

Nach dem Gottesdienst in vertrauter oder neuer Runde ein gutes Gespräch führen und einen Kaffee geniessen, das ermöglichen die Kaffeefrauen rund 16 Mal im Jahr. Wie sieht es hinter den Kulissen aus? Die Kaffeefrauen müssen improvisieren können, da man nicht weiss ob die Abwaschmaschine funktioniert oder ob man von Hand abwaschen muss! Das Motto: beweglich sein!

Unterwegs seit 30 Jahren – unterwegs seit 120 Jahren

Seit rund 30 Jahren ist die Gruppe ökumenisches Beten unterwegs. Ausgehend von der Tageslosung in Taizé trifft man sich zum Beten, Singen, Meditieren in Stille/mit Musik, zum Gedankenaustausch, um Ruhe zu finden. Im ökumenischen Beten ist Raum für Freuden und Sorgen, für Frohes und Trauriges, Tröstliches und Bedrückendes. Beson-

ders unter den mehr oder weniger regelmässig Anwesenden sind über die Jahre grosses Vertrauen und Haltgebende Nähe gewachsen, so dass Vieles von der Gruppe mitgetragen wird, still und unspektakulär. Mit neuen Impulsen und gestärkt durch das allwöchentliche Zusammenkommen in der Kirche kehren die Mitglieder der Gruppe – nach einem Schwatz in der Kafi-Ecke – wieder in den Alltag zurück.

Der Weltgebetstag: eine seit über 120 Jahren von Frauen getragene weltweite ökumenische Bewegung in ungefähr 180 Ländern, Regionen und Inseln; eine Bewegung, deren Sinnbild ein jährlicher Feiertag ist - der erste Freitag im März, zu dem alle Menschen willkommen sind; eine Bewegung, welche Frauen aus verschiedenen Völkern, Kulturen und Traditionen zu tieferer Gemeinschaft, besserem Verständnis und konkreterem Handeln zusammenführt. Durch den Weltgebetstag werden Frauen rund um die Erde ermutigt, sich durch die Glaubenserfahrung durch Christinnen und Christen aus anderen Ländern und Kulturen bereichern zu lassen; die Sorgen und Nöte anderer Menschen wahrzunehmen und mit ihnen und für sie zu beten. Diese Sorgen und Nöte, aber auch wunderschöne Vegetations- oder Tierbilder sowie unterschiedliche Auslegungen biblischer Texte sind Themen im Kindergottesdienst am Nachmittag sowie im Abendgottesdienst.

Kopf, Hand, Herz

Bewegung in der Pfadi: wo findet sie statt? Im Kopf, von Hand, mit Herz.

Samstagnachmittag: immer neue unerwartete Abenteuer, Geschichten aus anderen Welten. Pfaditechnik: nützliche Tricks für den Pfadialtag und das Leben. IP/P-Weekend: Wissen wird auf die Probe gestellt. Pfi-La: Schlafen im Zelt, frische Frühlingsluft um die Nase. SuSo-La: Neue Bekanntschaften knüpfen, über die Abteilung hinweg. Seemer

Dorfet: Waffeln für Herz und Seele. OP-Weekend: zusammen wandern bis die Sonne aufgeht. Sporttag: Seilziehen und Ultimate halten Körper und Geist fit. Lagerfeuer: Diskussionen, die den Horizont erweitern. Wald: Natur hautnah erleben, nass oder trocken, darauf kommt es nicht an!

Und schliesslich: Bewegung, wie sie die Gruppe Partnerschaft & Familie für den Jahresbericht formuliert:

Im Innern individuell bewegt sein,
berührt sein und sich lassen
von der Motivation der Gruppe P&F
durch Taten kollektiv in Bewegung bleiben
Anlässe organisieren,
vital aufeinander zugehen
Weggabelungen im Denken reflektieren
Abnabelungen von Gruppenzwängen zulassen
Abwege kalkulieren, bemessen, diskutieren
Umwege erforschen, erproben, akzeptieren
Zugänge zum Spirituellen schaffen
Wege unter die Füsse nehmen, im
Unterwegssein mit anderen Paaren (geistig und real)
Den gemeinsamen Boden darunter spüren,
dem Glauben Raum geben
Schmale Wege des Zweifels erobern
Pfade des Zauderns überwinden
Banale Kreuzungen überqueren, immer
Auf der Spur von Zuversicht
Den Weg ebnen für Wichtiges, Seelentaugliches,
Essentielles suchen gehen:
Den Glauben an ein DU, die Gewissheit von Geborgenheit als Paar,
als Mann oder Frau, als Familie,
als Ich in der Pfarrei und Gesellschaft.

Autorinnen/ Autoren:

Peter Koller, Beate Bernardy, Armin Soliva, Beat Wjys, Ursula Käser, Ruth Sierra, Virginie Schmutz, Rita Egle, Niki Rimann, Ingo Bäcker, Kathrin Koller, Elisabeth Campana, Rosmarie Oppliger, Maria Kurmann, Martina Aebli, Evelyn Schertler Kaufmann.



Snoase 2012

Als wir am Samstag, 4. Februar in Sedrun aus dem Zug stiegen, bekamen wir einen eiskalten Empfang serviert. Das Thermometer zeigte unvorstellbare -21°C und nach wenigen Minuten in der Kälte begannen einige schon zu zittern.

Nichts desto trotz schnallten wir unsere Snowboards und Skier an die Füsse und machten die Pisten unsicher. Nach zwei Stunden mussten wir kapitulieren und uns beim Mittagessen mit warmen Pommes und Suppe wieder aufwärmen. Während der ganzen Woche wurden deswegen „Sicherheitsmassnahmen“ getroffen und zusätzliche Pullover, Strumpfhosen oder Schals waren unvermeidlich, um besonders die Fahrten auf dem Sessellift zu überstehen. Als am Mittwoch die Temperaturen auf -5°C kletterten freuten sich alle über die „tropische Hitze“. Für die besonders angefressenen Fahrerinnen und Fahrer war jeweils morgens eine besonders stressige Zeit. Nachdem Häme uns um 8.00 Uhr weckte, blieben nur 45 Minuten, um sich anzuziehen, Frühstück zu essen und zum Sessellift zu fahren. Das Ziel war, sobald der Lift startet, den ersten Sessel zu ergattern und die frisch präparierten, unverfahrenen Pisten zu geniessen. Nach dem Fahren warteten die geheizte Hütte, sowie Bea und Dani, unsere emsigen Küchenelfen auf uns. Jeden Tag kümmerten sie sich ums Frühstücksbuffet, zauberten köstliche Mittag- und Abendessen auf den Tisch. Am Abend wurde Karten gespielt, gelesen, Musik gehört und auch einfach geplaudert. Mit einem Beamer konnten alle zwei Filmabende geniessen.

Doch wie jedes Jahr geht auch diese lässige Woche leider viel zu schnell zu Ende. Aber schon wenige Stunden nach der Heimreise macht sich bereits die Vorfreude auf nächstes Jahr bemerkbar...

Nicole Wyss



Der Umbau von St Urban geht in die Planungsrunde

von Richard Fallegger, Kirchenpfleger St. Urban

„Der erste Streich...“

Vor ziemlich genau 50 Jahren, nämlich am 23.01.1962, erwarb die Kirchgemeinde Winterthur den Bauplatz für das heutige Zentrum St. Urban. Es wurde ein Projektwettbewerb durchgeführt und aus 14 eingereichten Projekten wurde eines ausgewählt. Allerdings dauert es noch rund 10 Jahre, bis am Abstimmungswochenende vom 4./5. März 1972 die kath. Stimmbürger von Winterthur den Baukredit bewilligten. Dies war gleichzeitig der erste Urnengang seit der Gründung der kath. Kirchgemeinde Winterthur im Jahre 1862! Der offizielle Baubeginn war der 16. Juni 1972. Zusammen mit Pfarrer Josef Gwerder konnten wir die Kirchweih am 2. November 1974 feiern.



Spatenstich mit Pfarrer Josef Maria Gwerder

...doch der zweite folgt zugleich...“

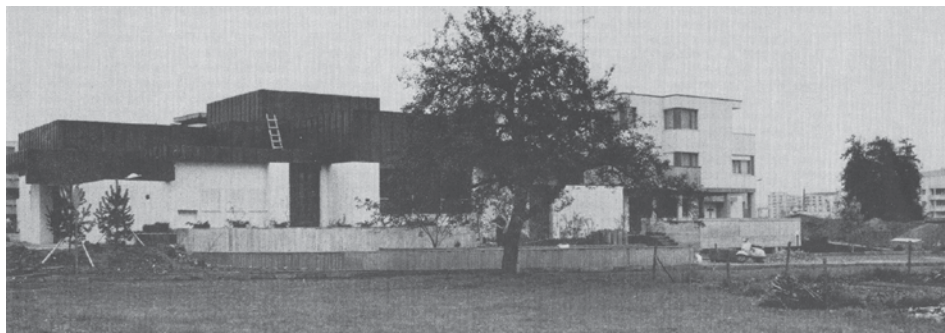
„Wänn gaht äntli öppis?“, so könnte man (wohl zu Recht) fragen. Denn der Umbau von St. Urban stand schon mehrere Male auf der Agenda der Kirchgemeinde. Doch leider mussten andere Kirchen mit dringenderem Bedarf immer wieder vorgezogen werden. Zuletzt der Umbau von St. Ulrich, St. Josef und St. Peter und Paul. Mit dem Budget 2012 hat die Kirchgemeindeversammlung

vom 29. November 2011 den Planungskredit für den Umbau nun beschlossen. Damit können wir starten, eben „äntli“. Aber wie läuft das nun ab?

Arbeit, Zeit und viel Unterstützung ist nötig

Der erste Schritt in 2012 besteht darin, ein abstimmungsreifes Bauprojekt zu erarbeiten. Dieses wird durch eine paritätisch zusammengesetzte Baukommission mit einem Architekten ausgearbeitet (je 3 Vertreter der Kirchenpflege und der Pfarrei St. Urban). Der Pfarreirat hat deshalb mehrere Personen aus der Pfarrei St. Urban für ihre Unterstützung in dieser Arbeit angefragt. Für diese Aufgabe zugesagt haben Regina Mauron, Armin Soliva und Franca Campana. Sie

wurden durch die Kirchenpflege am 16. Januar 2012 in die Baukommission gewählt und können dort nun unsere Anliegen vertreten und bis zum Abschluss des Umbaus wesentlich mitentscheiden. Zunächst wird ein Bau- und Raumprogramm ausgearbeitet („was brauchen wir?“). Anschliessend wird dies bis Mitte Jahr an mehrere Architekturbüros ausgeschrieben und ein Architekt ausgewählt, der anschliessend ein konkretes Bauprojekt (inhaltlich und finanziell) ausarbeitet („was bauen wir?“).



Neubau Pfarreizentrum St. Urban, Ostansicht vom noch unbebauten Nachbargrundstück.

Von Ende Februar bis Oktober 2012 bleibt uns relativ wenig Zeit, ein abstimmungsreifes Projekt zuhanden der Kirchenpflege und Kirchgemeindeversammlung zu erarbeiten. Wenn alles klappt, kann der Kredit in das Budget 2013 eingestellt und Ende 2012 darüber abgestimmt werden. Wenn auch diese Hürde genommen ist, so rechnen wir

aus heutiger Sicht mit einer Bauzeit von Juli 2013 bis September 2014. Es bleibt also noch viel zu tun!

Ein herzliches Dankeschön!

Wir wünschen den drei Vertretern von St. Urban viel Kraft und Energie für ihre Arbeit während dieser Zeit. Wir sind für Euch da, wenn Ihr unsere Unterstützung braucht.



Preisjassen Freitag, 23. März 2012 um 19.30 Uhr

Das Preisjassen findet im Untergeschoss des Pfarreizentrums St. Urban statt.

- gespielt werden 4 Partien „Schieber“ à 12 Spiele
- PartnerInnen werden zugelost
- Einsatz Fr. 20.- pro Teilnehmer/Teilnehmerin
- Jeder Teilnehmer/jede Teilnehmerin erhält vom reichhaltigen Gabentisch einen Preis

Anmeldungen bis am 18. März 2012:

Vreni Frieden, Seenerstrasse 162, 8405 Winterthur,

Tel. 052 232 98 71 E-Mail: vreni.frieden@hispeed.ch

Dorly Maag und Vreni Frieden freuen sich über zahlreiche Anmeldungen und auf ein spannendes St. Urban Preisjassen.

Programm

Februar bis Mai 2012

Pfarrei St. Urban

Immer am Mittwoch

22. Februar, Aschermittwoch

- 08.30 Rosenkranz
- 09.00 Wortgottesdienst
- 19.30 Wortgottesdienst
Austeilung des Aschenkreuzes
in beiden Gottesdiensten

29. Februar

- 08.30 Rosenkranz
- 09.00 Wortgottesdienst
- 19.30 Taizé-Gebet:
Musik – Text – Stille
mit dem St. Urban-Chor

07. März

- 08.30 Rosenkranz
- 09.00 Wortgottesdienst
- 19.30 Film: „Unser Garten Eden –
Geschichten aus dem Schreber-
garten“

14. März

- 08.30 Rosenkranz
- 19.30 Musik und Text
Musik: Frauenorchester
Text: Virginie Schmutz

21. März

- 08.30 Rosenkranz
- 09.00 Wortgottesdienst
- 19.30 Märchen und Meditatives
Tanzen mit Judith Biegel und
Gabriele Selmeier

28. März

- 08.30 Rosenkranz
- 09.00 Wortgottesdienst
- 19.30 Fastenpredigt
mit Jacqueline Keune,
Theologin und Autorin aus Luzern
musikalische Gestaltung: Kantoren

Versöhnungsfeiern vor Ostern:

- Sonntag, 1. April um 20.00 Uhr
- Montag, 2. April um 15.00 Uhr

Suppen-Zmittag im St. Urban:

- Freitag, 23. März ab 11.30 Uhr

Allgemeiner Gottesdienstplan

Samstag	17.30 Uhr	Gottesdienst
Sonntag	09.00 / 10.30 Uhr	Gottesdienst
	10.30	Kinderhütendienst (ausser in der Ferienzeit)
Montag	08.30	Eucharistiefeier (siehe Forum, nicht regelmässig)
Mittwoch	08.30	Rosenkranz
	09.00	Gottesdienst
Donnerstag	09.15	ökumenisches Beten

Spezielle Gottesdienste

Fr	24.2.	9.15	Wortgottesdienst im Altersheim
So	26.2.		Chilekafi
Mo	27.2.	8.30	Eucharistiefeier zur Fasnacht
Mi	29.2.	19.30	Immer am Mittwoch: Taizé-Gebet mit St. Urban-Chor
			* * *
Fr	2.3.	14.00	Kindergottesdienst zum Weltgebetstag
		19.30	Liturgie zum Weltgebetstag
		17.30	Chindergottesdienst zur Faschtezyt
So	4.3.	9.00/10.30	ök. Gottesdienste Fastenopfer/Brot f. alle
Mo	5.3.	8.30	Eucharistiefeier
Mi	7.3.	19.30	Immer am Mittwoch: Film „Unser Garten Eden“
Fr	9.3.	9.15	Ök. Gottesdienst mit Eucharistiefeier im Altersheim
Sa	10.3.	15.00	Eucharistiefeier mit KAB
So	11.3.	9.00	Eucharistiefeier mit Krankensalbung
So	11.3.	10.30	Kinderfeier 1. + 2. Klasse
So	11.3.		Chilekafi
So	11.3.	19.00	Meditative Eucharistiefeier
Mi	14.3.	19.30	Immer am Mittwoch Musik + Texte Frauenorchester
Fr	16.3.	9.15	Wortgottesdienst im Altersheim
So	18.3.	9.30	Wortgottesdienst Pfarreiversammlung mit Kantoren
Mo	19.3.	8.30	Eucharistiefeier
Mi	21.3.	19.30	Immer am Mittw: Märchen und Meditatives Tanzen

Sa	24.3.	9.30	Fiire mit de Chliine
Sa	24./25.3.	17.30/9.00/10.30	Wortgottesdienste Caritas Sonntag Chilekafi
Mi	28.3.	19.30	Immer a.Mittw.:Fastenpredigt mit Jacqueline Keune, musikalische Gestaltung: Kantoren
Sa	31.3.	17.30	Eucharistiefeier zum Palmsonntag * * *
So	1.4.	9.00	Eucharistiefeier zum Palmsonntag
So	1.4.	10.30	Familiengottesdienst zum Palmsonntag
So	1.4.	20.00	Versöhnungsfeier
Mo	2.4.	15.00	Versöhnungsfeier
Do	5.4.	19.30	Eucharistiefeier Hoher Donnerstag
Fr.	6.4.	10.00	Karfreitagsliturgie mit St. Urban Chor
Fr	6.4.	10.00	Kinderfeier 1. + 2. + 3. Klasse
Fr	6.4.	15.00	Anbetung beim Kreuz
So	8.4.	5.30	Eucharistiefeier Osternacht mit Solisten
So	8.4.	9.00	Eucharistiefeier Osternacht mit Solisten
So	8.4.	10.30	Familiengottesdienst Ostern
Mo	9.4.	10.30	Eucharistiefeier Ostermontag
Do	12.4.	19.00	Versöhnungsfeier Erstkommunion
So	15.4.	10.00	Erstkommunion (nur ein Gottesdienst)
Mo	16.4.	18.00	Dankgottesdienst Erstkommunion
Fr	20.4.	9.15	Eucharistiefeier im Altersheim
Mo	22.4.		Chilekafi nach den Gottesdiensten * * *
Fr	4.5.	9.15	Wortgottesdienst im Altersheim
So	6.5.		Chilekafi
So	6.5.	17.00	auswärtige Maiandacht mit St. Urban Chor
So	13.5.	9.00/10.30	Wortgottesdienst mit Flötenensemble Brimbassg
So	13.5.	19.30	Maiandacht
Mo	14.5.	8.30	Eucharistiefeier
Mi	16.5.	17.30	Eucharistiefeier Christi Himmelfahrt
Do	17.5.	9.00/10.30	Eucharistiefeier Christi Himmelfahrt
Fr	18.5.	9.15	Eucharistiefeier Altersheim
So	20.5.		Chilekafi
So	20.5.	19.30	Maiandacht

Mi	23.5.	19.30
So	27.5.	10.30
So	27.5.	19.30

Maiandacht der Frauengruppe
 Kinderfeier 1. + 2. Klasse
 Maiandacht

Anlässe

Fr	24.2.	11.30
Fr	24.2.	19.30

Suppenzmittag im ref. KGH Seen
 Bistro Mondial: Irina und Ovidiu Petrisor

* * *

Sa	3.3.	14.00
Di	6.3.	
Mi	7.3.	19.30
Fr	9.3. -	
Fr	9.3.	ab 18.00

Chindernamittag i dä Faschtezyt
 Aktiv im Ruhestand: „Tram Museum Zürich“
 Immer am M.: Film „Unser Garten Eden“
 Kinderspielwochen-Ausstellung

Fr	9.3.	ab 18.00
Mi	14.3.	19.30
So	18.3.	11.00
So	18.3.	14.00
Di	20.3.	9.00

St. Urban Frauenbar
 Immer a.M.: Musik + Texte mit Frauenorchester
 Pfarreiversammlung
 Kinderspielwochen-Ausstellung / Midissage
 Seemer Senioren: Bildungsreihe:

Mi	21.3	19.30
Fr	23.3.	19.30
Di	27.3.	14.00
Mi	28.3.	19.30

„Woher bezieht Winterthur den Strom?“
 Immer a.M.: Märchen und Meditatives Tanzen
 Preisjassen im Pfarreizentrum St. Urban
 Theaternachmittag mit „Sturmfrei“

Fr	30.3.	19.30
Sa	31.3.	

Immer a.M.: Fastenpredigt mit Jacqueline Keune
 musikalische Begleitung: Kantoren/Kantorinnen
 Bistro Mondial: Rochana und Najibullah Momen
 Haselzweigverkauf für Soverdi Social/Br. Klaus

* * *

So	1.4.	
Di	3.4.	14.00
Sa	14.4.	11.00
Di	17.4.	9.00

Haselzweigverkauf für Soverdi Social /Br. Klaus
 Aktiv im Ruhestand: „Stadtführung Konstanz“
 Matinée am Samstag-Morgen
 Seemer Senioren: 2000 Watt Gesellschaft

* * *

Di	8.5.	14.00
Di	15.5.	9.00
Mi	23.5.	19.30

Aktiv im Ruhestand: „Appenzeller Alpenbitter“
 Seemer Senioren: Bildungsreihe:
 „Energien der Zukunft“
 Maiandacht der Frauengruppe

Kartonröhre, Italianità und aufblitzende Begeisterung

von Heinz Grütter

Zum traditionellen Weekend begab sich der Pfarreirat Mitte Januar auf den Weg nach Wila, wo über anstehende Fragen betreffend die Arbeit im Rat und die Frage, wie Begeisterung geweckt werden kann, diskutiert wurde. Dass dabei die Geselligkeit und das Gemeinschaftserlebnis nicht zu kurz kamen, beweist der nachstehende Bericht.

16 Erwachsene versuchen gemeinsam, eine Kartonröhre mit nur einem Finger zu berühren und sie auf den Boden zu bringen. 16 Erwachsene müssen sich überlegen, wie sie mit zwei Seilen einen Kreis und ein diesen umschliessendes

Gruppendynamik: Jemanden über die Brücke tragen



Zusammen ein Ziel erreichen: Kreis im Rechteck

Rechteck auf die Wiese legen, wobei sie augenblicklich verstummen und erblinden, wenn sie ein Seil berühren. Und 16 Erwachsene tragen sich gegenseitig über eine kleine Brücke. Nein, das sind keine angehenden Sherpas, die lernen, Lasten richtig zu tragen, und es sind auch keine Geometrielehrpersonen, die auf neuartige Weise versuchen, den Schülerinnen und Schülern ihr Fach beizubringen. Und es sind schon gar nicht Artistinnen und Artisten, die Gleichgewichtsübungen vollbringen vor ihrem grossen Auftritt. Es sind schlicht und einfach die Mitglieder des Pfarreirates von St. Urban und Pfarradministrator August Ruckstuhl, die sich an ihrem traditionellen Weekend in Wila zusammen mit der Leiterin Marie-Theres Beeler in Gruppendynamik üben, und dabei herzlich scherzen und lachen.



Spannende Gruppendiskussionen: Begeisterung wecken und auf die Menschen zuzugehen.

Herrliche Winterlandschaft und nährnde Italianità

Sich herzlich gefreut haben sich die Pfarreirätinnen und Pfarreiräte am prächtigen Wintermorgen, an dem sie vom Pfarreizentrum aus den schon zur Tradition gewordenen Marsch nach Wila unter die Füße nahmen. Eine wunderbare Stille lag über den noch gefrorenen Wiesen und Wäldern, in Rikon wurde ein Kaffeehalt eingeschaltet – und mit guten Gesprächen und immer wieder erholsamen Blicken in die Landschaft erreichte die Gruppe den „Rosenberg“ in Wila.

Marschieren macht Hunger. Und den durften die Weekend-Teilnehmenden in italienischem Ambiente stillen. Rolf Mauron und seine Tochter Irène machten während des ganzen Wochenendes der Küche unseres südlichen Nachbarlandes alle Ehre: mit einer währschaften Minestrone am Samstagmittag, Saltimbocca und Risotto am Abend und Lasagne am Sonntagmittag. Dazu am Sams-

tagabend ein Dessertteller, der es in sich hatte! Dass über den Esstischen eine Italien-Fahne prangte, sich in Ecken und an Balken Weinreben, Orangen und Zitronen rankten und die Menus jeweils auf einer Schiefertafel angeschlagen waren, machte das Esserlebnis perfekt.

Zusammenarbeit und Kompetenzen klären

Aber all dies erklärt noch lange nicht, warum der St. Urban-Pfarreirat am Sonntagabend rechtschaffen müde in Seen dem Zug entstieg. Das hat vor allem damit zu tun, dass an diesem Wochenende intensiv gearbeitet wurde. Die Zusammenarbeit innerhalb des Pfarreirates, sein Verhältnis zum Seelsorgeteam, die Kompetenzen und Aufgaben dieser Gremien waren vor allem am Samstag das Hauptthema. Da sich an verschiedenen Stellen Unsicherheiten und Unklarheiten zeigten, wurde beschlossen, die offenen Fragen in einer Arbeitsgruppe anzugehen, um Konflik-

te, die aus unklaren Verhältnissen heraus entstehen können, zu vermeiden und auch die Effizienz der zu leistenden Arbeit zu erhöhen.

Begeisterung wecken – und zu den Leuten gehen

Am Sonntag stand die Frage im Vordergrund, wie Begeisterung geweckt werden kann: einerseits im Pfarreirat selber, andererseits bei den Pfarreiangehörigen. Die Gruppendiskussionen förderten ein hohes Mass an Zufriedenheit damit, was in St. Urban bereits angeboten wird, zutage. Begeisterung blitzte aber auch auf, als die Zielsetzung formuliert wurde, nicht nur jenen, die zu den verschiedensten Aktivitäten der Pfarrei

kommen, Sorge zu tragen, sondern auch selber aktiv zu den Leuten zu gehen, sich an vielleicht ungewohnten Orten mit ungewöhnlichen Aktivitäten zu präsentieren. Eine Kreativgruppe innerhalb des Pfarreirates wird zusammensitzen und Ideen dafür und vielleicht zu ganz anderen neuen Aktivitäten oder auch Veränderungen bestehender Angebote entwickeln.

Zum letzten Mal leitete Marie-Theres Beeler dieses Wochenende. Während Jahren hat sie dies in einer ungemein anregenden und wohlwollenden Weise getan, wofür sie grossen Applaus und ein T-Shirt mit dem Aufdruck „St. Urban verleiht Flügel“ erhielt!

Der Osterhase kommt!

Und genauso sicher wie der Osterhase ist der bereits zur Tradition gewordene

Haselzweig-Verkauf

Am Wochenende vom **31. März / 1. April 2012** werden wieder die Zweige des Korkenzieher-Haselstrauches im Foyer von St. Urban bereit liegen.



Für einen, von Ihnen festgelegten Betrag können Zweige für Osterschmuck mitgenommen werden. Wir freuen uns auf ein Wiedersehen.

Für «Soverdi Social» die Solidaritätsgruppe Bruder Klaus Keller Rahel Graf, Ligia Allenspach, Brigitta und Peter Stingl

Bibelnacht

von *Virginie Schmutz*



Speisen wie zu Abrahams Zeiten...

Am 20. Januar 2012 haben wir Katechetinnen und Peter Koller die Kinder der 5. und 6. Klassen zu einer Bibelnacht in der Kirche eingeladen. Abraham hat uns durch diesen spannenden Abend geführt. Das eindrückliche Nomadenzelt in der Kirche hat alle in seinen Bann

gezogen und beim gemeinsamen Essen auf den Teppichen sitzend, konnte man für einen Augenblick glauben, wir seien tatsächlich Gäste im Zelt Abrahams. Fladenbrot, Humus (Kichererbsenmus), Tee und die gefüllten Datteln hatten die Kinder zuvor selbst zubereitet.

Wohnen im Nomadenzelt, wie zu Abrahams Zeiten



Im zweiten Teil des Abends setzten sich die Kinder sehr vielseitig und anschaulich mit dem Leben in der Wüste und der Bedeutung Abrahams für unseren Glauben auseinander.

Die vielen Eindrücke und die freudige Erwartung auf den krönenden Abschluss des Abends waren bei den Kindern deutlich spürbar. Doch Wind und



Der Ballon mit den Wünschen der Kinder.

Essen in der Gruppe



Regen machten uns leider einen Strich durch Rechnung, als wir unsere Heissluftballone mit den Bitten und Wünschen der Kinder in den Himmel steigen lassen wollten. Wir vertrauen aber darauf, dass Gott sie dennoch gehört hat; auch das haben die Kinder an diesem Abend erfahren dürfen.

Interkulturelle Begegnungen am Bistro-Tisch



Bei kleinen kulinarischen Köstlichkeiten können Sie folgende Gäste, ihr Land und ihre Kultur kennen lernen:

Rochana und Najibullah Momen am Freitag, 30. März um 19.30 Uhr

Sie kommen aus Afghanistan und leben mit ihren drei Kindern seit zwölf Jahren in der Schweiz. Weshalb mussten sie ihr Heimatland verlassen und alles, wirklich alles zurücklassen? Wie geht es ihnen heute in der Schweiz – ihrem neuen Zuhause?

Gastgeberin: Beatrice Helbling

**Wir freuen uns auf Ihr Kommen und Ihr Mitdiskutieren.
Reformierte und Katholische Kirche Seen**

Aus dem Leben von Kurt Müller

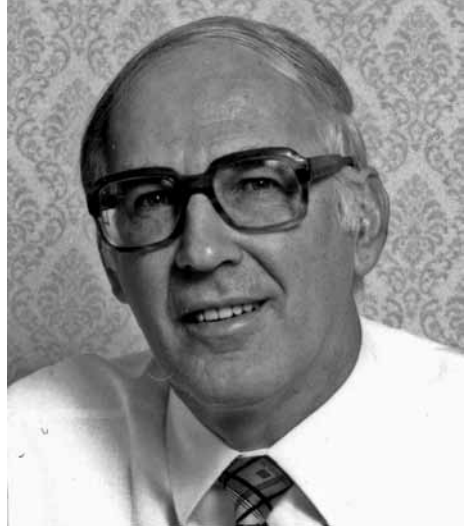
Interview mit Beat Wyss

Unsere Religion hat wie eine Medaille zwei Seiten: Der Glaube, also der Inhalt, der uns am meisten am Herzen liegen sollte. Aber auch die Kirche, welche man als Gefäss betrachten kann, in dem der Glaube gelebt wird. Unter Kirche versteht man nicht nur das Gebäude, sondern auch die Organisation und Administration, also die Regeln, welche in der Kirche gelten. Damit die Kirche funktioniert, braucht es viele Menschen, die sich darin engagieren, beruflich und freiwillig. Ein „Kirchenmann“ der ersten Stunde von St. Urban ist Kurt Müller. Er gibt uns Einblick, wie es damals war, als St. Urban entstand.

Kurt Müller, in welchen katholischen Gremien haben Sie sich engagiert?

Ich war Mitglied und Vizepräsident im ersten Pfarreirat von St. Urban von 1976-1992. Danach Präsident der Pfarreiheimkommission 1992-1998. Parallel dazu Mitglied der Kantonalen Synode 1991-2003, davon 4 Jahre in der Geschäftsleitung (Ausschuss) sowie Revisor der kath. Spitex 1995-2006. Mein Engagement war auch beeinflusst durch meine Tätigkeit als Gemeinderat und Kantonsrat in der CVP. Durch dieses Beziehungsnetz war es möglich, den Anliegen besseres Gehör zu verschaffen.

Was waren die Hauptanliegen der Katholiken in Seen?



Seen wollte einen eigenen Pfarrer, eine Kirche und eine Pfarrei. Dazu wurde 1947 der „Volkverein Seen“ gegründet. Ab 1961 feierten die Seemer ihre heilige Messe im Singsaal des Schulhauses Bühlwiesen. Am 19.2.1972 wurde Josef Gwerder als Pfarrer gewählt und am 2.11.1974 wurde das Pfarreizentrum St. Urban eingeweiht.

Am 17.1.1976 fand die erste Generalversammlung statt und der erste Pfarreirat wurde gewählt:

Max Strebel Präsident, Kurt Müller Vizepräsident sowie die Mitglieder Rita Casanova, Max Lussy, Margrit Kappeler, Fridolin Gallati, Werner Bär, Peter Bochsler und Josef Gwerder Pfarrer, Eduard Wetli Kirchenpfleger. Der Start zur gewünschten selbstständigen Pfarrei war damit vollzogen.

Welche Projekte mussten in der neuen Pfarrei umgesetzt werden?

St. Urban brauchte seine eigene funktionierende Administrationsstruktur. Regelung der Finanzen, Umsetzung einer Pfarreiordnung, Führung der laufenden Pfarreigeschäfte, Reglemente für die Pfarreiheimkommission und die Info-Gruppe. Besonders wichtig für das Pfarrei-Team waren auch die 7 Ressorts unter Führung von Hans Ruckstuhl. Um das Zentrum gut zu nutzen, mussten die Gerantinnen und die Kaffee-Frauen organisiert werden. Und immer spielten die Finanzen eine Hauptrolle bei den Entscheidungen. Schon beim Bau des Pfarreizentrums waren die grosse Orgel, ein Lift und eine grössere Küche dem Rotstift zum Opfer gefallen. Seen war aber die neuste Pfarrei Gründung und dementsprechend modern wurde auch die Organisation angedacht. Wo in anderen Pfarreien der Pfarrer das alleinige Sagen hatte, wurde in Seen eine neue Struktur aufgebaut. Organisatorisch arbeiteten wir in Pfarreirat und Team demokratisch zusammen. Diese Struktur half dann bei der Pensionierung von Pfarrer Gwerder 1994, so dass die Pfarrei unter der Leitung von Ingo Bäcker und assistiert von Peter Koller reibungslos weiter funktionierte. Trotz intensiver Suche konnte nämlich kein Pfarrer für St. Urban gefunden werden. Schön ist, dass uns Pfarrer Gwerder als „Gast-Priester“ erhalten blieb.

Ein weiteres spezielles Projekt war der Bau des Altersheims St. Urban, für welches die Stimmbürger am 8.6.1986 einen Planungskredit von Fr. 15'600.- guthiesen. Die Pfarrei stellte das Grundstück

zur Verfügung, die Stadt Winterthur errichtete darauf das Altersheim und eine Stiftung, deren Präsident Werner Bischof ist, betreibt das Altersheim, welches allen Konfessionen offen steht. Das Heim bietet in 4 Einheiten 80 Plätze an. Der 2. Stock wird als Pflegeabteilung betrieben.

Wie stand es am Anfang um die Oekumene in der Pfarrei St. Urban?

Die Zusammenarbeit mit der reformierten Kirche war schon sehr früh ein Thema. Diese stellte den Seemer Katholiken die Räume im Gemeindehaus für die hl. Messe am Sonntag zur Verfügung. So hatte man eine Alternative zum Singaal im Schulhaus. Die Oekumene hat in Seen eine lange Tradition. Es gab sie schon vor der eigenen Kirche und Pfarrei.

Wie hat sich das Verhältnis zu Chur entwickelt in den letzten 30 Jahren?

Mit der Einsetzung von Bischof Haas erlebte das Bistum Chur ein erstes Mal eine schwierige Zeit. Spannungen und Erklärungsbedarf waren zu oft das Tagesthema. In diesem Konflikt spielten die kantonale Synode und der Synodalarat (Exekutive) eine wichtige Rolle. Er war, im dualen System, die entsprechende Instanz, welche dem Bischof gegenüber treten konnte. Eine gute Lösung für den Kanton Zürich war die Wahl der Weihbischöfe Peter Henrici und Paul Vollmar. Nach der Versetzung von Bischof Haas ins Fürstentum Lichtenstein kehrte mit der Einsetzung von Bischof Amedée Grab wieder Ruhe ein. Alltagsprobleme des Kirchenlebens konnten

wieder besprochen und umsetzbare Lösungen gesucht werden.

Wenn man die heutige Situation mit Bischof Vitus Huonder mit damals vergleicht, gibt es deutliche Parallelen. Wieder haben wir die Blockade in der Weiterentwicklung der Kirche und die starke Beschäftigung innerhalb des Kirchenlebens mit sich selber. Zum Glück hat der Kanton Zürich mit dem Generalvikar Josef Annen einen ausgezeichneten Seelsorger als Leiter. Er war lange Pfarrer in St. Peter und Paul in Winterthur und leitete auch einige Jahre das Priesterseminar in Chur.

An was denken Sie gerne zurück?

Mir bleibt die Arbeit in der kantonalen Synode in bester Erinnerung. Es ist

gut, dass es dieses Gremium gibt. Es gab viele interessante Beziehungen bis nach Chur. Die Synode und der Synodalrat sind auf Bistumsebene die einzige Möglichkeit, innerhalb der Kirche auf demokratischem Weg Beschlüsse zu fassen. Das Prinzip funktioniert wie in der Politik. Die Synode entspricht der Legislative und der Synodalrat der Exekutive. Wer sich dafür interessiert und wissen will, wer die Mitglieder sind und welche Themen in der Synode behandelt werden, kann sich im Internet informieren unter:

<http://www.zh.kath.ch/organisation/synode>

Herr Müller, wir danken Ihnen für dieses informative Gespräch.

Info-Blatt St. Urban - Seen

MS Word / InDesign CS 5.5 / Photoshop CS 5.1 .TIF / .JPG / PDF/X3 ...

Wer bei diesen Stichwörtern nicht nur „Bahnhof“ versteht, sondern am liebsten gleich Hand anlegen würde, ist bei uns herzlich willkommen als

Layouter (techn. Herstellung)

für das Info-Blatt. Wir produzieren 4 Ausgaben pro Jahr. Und liefern jede Nummer als druckfertige Datei an die Druckerei.

Wenn Sie im Rahmen der Freiwilligen-Arbeit an unserer Quartals-Publikation mitarbeiten möchten, melden Sie sich im Pfarrei-Sekretariat um weitere Informationen zu erhalten.

Telefon 052 235 03 80 oder machen Sie eine Mailanfrage: pfarramt@sturban.ch

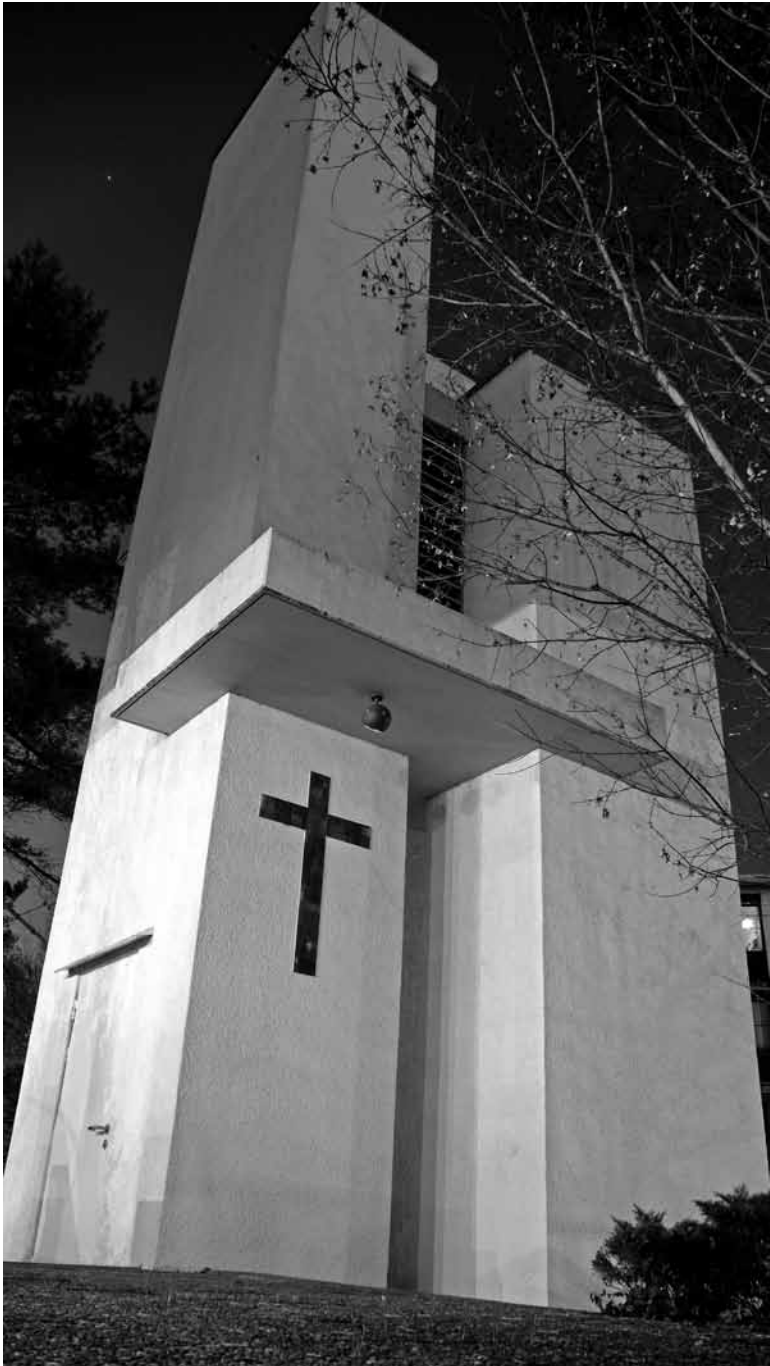
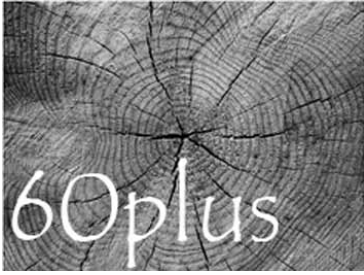


Foto: Simone Gemperli



Mittagessen und Lottospiel Mittwoch, 29. Februar 2012 um 12.00 Uhr

Nach einem gemeinsamen Mittagessen freuen wir uns auf einen gemütlichen Spiel-Nachmittag. Das Lottospiel in den Seniorenferien darf nie fehlen, nun möchten wir allen, die uns nicht in die Seniorenferien begleiten, die Möglichkeit geben, bei einem Lottospiel zusammensitzen und miteinander zu spielen.

Anmeldeschluss: 25. Februar 2012

Theaternachmittag Dienstag, 27. März 2012 um 14.00 Uhr



Die Pro Senectute Ortsvertretung Seen und der Bereich SeniorInnen unserer Pfarrei laden Sie am 27. März 2012 zu einem gemütlichen Theaternachmittag ins Pfarreizentrum St. Urban ein.

Die Theatergruppe der Musikgesellschaft Edelweiss Wülflingen spielt das Stück „Sturmfrei“, Lustspiel von Hanna Frey. Lachen soll gesund sein.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Pro Senectute Ortsvertretung Seen / Sozialdienst St. Urban

Jassen

Am Donnerstagnachmittag von 14.00 bis 17.00 Uhr (ausser in den Sommerferien) laden wir alle Jasserinnen und Jasser ganz herzlich ein zu einem gemütlichen Jass ins Untergeschoss des Pfarreizentrums. Schauen Sie spontan bei uns rein und bringen Freunde/Freundinnen mit. Koni Gächter freut sich über Ihren Besuch.

Aktiv im Ruhestand

- 3. April 2012** **Stadtführung Konstanz**
Geschichte und Sehenswürdigkeiten kennen lernen
- 8. Mai 2012** **Appenzeller Alpenbitter**
Wandern von Gonten nach Appenzell und Besichtigung
der Produktionsstätte mit Degustation

Details und Anmeldung siehe Handzettel im Foyer des Pfarreizentrums St. Urban



Seemer Bildungsreihe

Energie

17. April 2012
9.00 - 11.00 Uhr

2000 Watt Gesellschaft
Referentin: Anna Roschewitz
Amt für Umwelt- und Gesundheitsschutz
Stadt Winterthur
Pfingstgemeinde, Hinterdorfstr. 58

15. Mai 2012
9.00 - 11.00 Uhr

Energien der Zukunft
Referent: Philipp Dietrich, Paul Scherrer Institut
Katholische Pfarrei St. Urban, Seenerstrasse 193
Pfarreizentrum St. Urban

19. Juni 2012
9.00 - 11.00 Uhr

Lebensenergie - Lebensfluss
Referent: Markus Frischknecht, Synamics AG
Ref. Kirchgemeindehaus Seen, Kanzleistr. 37

Muita cordial agradecimento! Vielen herzlichen Dank!

Auch im Advent 2011 durften die Kinder aus den Projekten von Soverdi Social in São Paulo, Brasilien Ihre grosszügige Unterstützung erfahren.

Insgesamt erhielten wir als Spenden und für Patenschaften

CHF 3`557.70

Dass unsere Unterstützung einen sinnvollen Einsatz bekommt, durften wir aus den von Pater Ramlit und Erwin Wiesenhofer geschickten Fortschrittsberichten erfahren. Diese Berichte — und vor allem auch die Photos der Bauten und Umbauten sowie der Aktivitäten der Kinder haben mich ein weiteres Mal überzeugt:

Hier tun wir etwas Sinnvolles! Unsere Unterstützung kommt dort und bei denen an, die sie wirklich brauchen.



Im Namen der Kinder vom Institut „Recuperação & Natação Água Cristalina“ (IRNAC) und vom Kindergarten Luis Sutter bedanken wir uns herzlich für Ihr Mitfühlen, Mitdenken und «Mithandeln».

Rabel Graf, Ligia Allensbach, Brigitte und Peter Stingl

Bitte beachten Sie die Ankündigung für den Haselzweig-Verkauf auf Seite 23!

Muita cordial agradecimento! Vielen herzlichen Dank!

Zusammen ist man weniger allein

von Nicole Wjys

Philibert ist zwar ein historisches Genie, doch wenn er mit Menschen spricht, gerät er ins Stottern. Camille, mager-süchtig und künstlerisch begabt, arbeitet in einer Putzkolonne. Franck schuftet als Koch in einem Feinschmeckerlokal, liebt Frauen, Motorräder und seine Großmutter Paulette, die keine Lust aufs Altersheim hat.

Mit Charme und Witz erzählt Anna Gavalda über das Zusammenleben von vier grundverschiedenen Menschen in einer verrückten Pariser Wohngemeinschaft, die sich lieben, streiten und versuchen, irgendwie zurecht zu kommen. Sie sehnen sich nach Nähe, Zuneigung, aber in demselben Moment fürchten sie sich auch davor.

Nach und nach erfährt man von den Problemen der Mitbewohner aus der Vergangenheit sowie der Gegenwart und beginnt zu verstehen, wieso sie zu dem geworden sind, was sie jetzt sind. Philibert, Camille und Franck, die sich schon mit ihrem Einzelgänger-Leben eingerichtet haben, lernen langsam den Wert von Freunden kennen und schätzen. Gegenseitig sind sie sich eine Stütze und werden voneinander gestützt.

Anna Gavalda arbeitet mit vielen Absätzen, an die man sich etwas gewöhnen muss, da man bei manchen Passagen nicht sofort erkennt, wo man sich befindet und wer am Sprechen ist.



Sie schreibt jedoch auch so treffend, dass die Verzweiflung und die Hoffnung der Protagonisten den Leser ergreifen, ohne kitschig zu wirken.

Zu Beginn der Geschichte konnte ich mich mit den Hauptfiguren nicht wirklich anfreunden, doch dies änderte sich rasch. Nach den ersten 100 Seiten hat es mich derart „gepackt“, dass ich das Buch nicht mehr weglegen wollte. Ich brannte darauf zu erfahren, wie es weitergeht. Ich las das Buch mit einem lachenden und einem weinenden Auge und genoss dabei jede Seite.

Anna Gavalda
Zusammen ist man weniger allein
Roman

551 Seiten
Fischer Verlage
ISBN 3-596-17303-7

Original-Titel:
Ensemble, c'est tout
verfilmt 2007
von Claude Berri

Chinder-Disco 2012



„Ein Stern, der deinen Namen trägt...“, ghört der Chinderdisco und öppä 100 Chind gäbet let d'Elterä gmüetlich bi Kafi und Chuächä, Leiter vo dä Jugendarbet animiert wer-Gummischlangä, sondern au farbigi Frisch gschtärcht goht's zruug uf ganzi Choreo-dänn dä noch äs

mer scho vo wiitem us dä SUK. Äs isch äntli wie-alles a däm Samstignomittag. Näbetdra höck-währet dem d'Chind vo dä Pfdaleiter und det. Am Kiosk gits nöd nur Popcorn und Drinks mit uuuu feinä Zuckerränder. d'Tanzflächä, wo scho diä Chlinschtä grafiä vorzeiget. Und am 5i isch ganz Zauber wieder verbii und paar Stund hät sich d'SUK



wie-der vonerä



Disco inä normali Chilä vewandelt.
Dominique von Gunten v/o Yewa



Familiengottesdienste



Wir laden dich, deine Eltern und Geschwister ganz herzlich zum Mitfeiern in der Kirche ein.

Samstag, 3. März 2012 17.30 Uhr

Zur Fastenzeit, anschliessend an den Chindernomittag

Sonntag, 1. April 2012 10.30 Uhr

Palmsonntag

Sonntag, 8. April 2012 10.30 Uhr

Ostern

Sonntag, 15. April 2012 10.00 Uhr

Erstkommunion (nur ein Gottesdienst)

Kinderfeier



Wir laden alle Kinder der 1. und 2. Klasse ein, jeweils sonntags im kleinen Kreis ihren ganz besonderen Gottesdienst im Untergeschoss zu feiern.

Sonntag, 4. März 2012 10.30 Uhr

Freitag, 6. April 2012 10.00 Uhr

(Karfreitag)

Fiire mit de Chliine



Wir laden Mütter und Väter von Kindern (3-7 Jahre) zum Kleinkindergottesdienst ein:

Samstag, 24. März und 2. Juni 2012

um 9.30 Uhr

Impressum

Informationsblatt der Pfarrei St. Urban, Seen (erscheint vierteljährlich)

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: **4. Mai 2012**

erscheint 25. Mai 2012/ Auflage 3'100 Ex.

Leiter Infogruppe:

Marcel Campana

Weierholzstr. 48, 8405 Winterthur

Mitarbeiter Infogruppe:

Rahel Graf, Heinz Grütter, Andreas Siegrist,

Markus von Gunten, Beat Wyss, Gerda Wyss

Beiträge und Leserbriefe richten Sie bitte an das Pfarramt St. Urban, Seenerstr.193, 8405 Winterthur, Tel. 052 235 03 80 oder e-mail: pfarramt@sturban.ch

Besuchen Sie unsere Homepage: www.sturban.ch

AZB

8405 Winterthur

Röm.Kath. Pfarramt St.Urban

FLAUTASTIERE MISTI CON CLARINETTO

MATINÉE AM SAMSTAG-MORGEN

14. APRIL

11:00



ST. URBAN

WINTERTHUR

Samstag, 14. April 2012
11.00 Uhr



WERKE VON

FÜRSTENAU - KUMMER - BOELLMANN

BEA MENZI VOHLA - KLARINETTE

KATHRIN LARSEN - QUERFLÖTE

ALEX SCHUHMACHER - BLOCKFLÖTE

ROSMARIE HUG - PIANO

JOACHIM SEEFELDER - ORGEL